



Stadttnatur

Das Aufeinandertreffen von Kultur und Natur ist Thema dieser Schrift. Es wird durch eine raue Kombination von Kurven und Kanten aufgegriffen – wie die Natur nicht in die Stadt, so passt die Ecke nicht in die Kurve.

Die Natur ist schon längst in der Stadt.

Stadtnatur kann:

- KAPITÄLCHEN,
- griffige Ligaturen,
- und auf Wunsch ältere Buchstabenformen aus dem Frakturatz.

Stadtnatur ist meine erste Schrift. Sie war geplant als Lese-schrift in meiner Diplomarbeit, leider war die Zeit zu knapp. An Stadtnatur wird weitergearbeitet bis sie fertig ist.

Table 1 Demographic characteristics of study population

ŶŮÝƒĐ

ŋ nk ml mt



5

Stadtnatur Textproben

Die Kulturlosen sind da

9 Pt/11 Pt Sie schnuppern und flattern, tapsen und knabbern hier in dieser Stadt. Lange war diese Invasion undenkbar, doch nun sind sie da. Fast unbemerkt begann eine Veränderung und sie dauert noch heute an. Es krabbelt im Busch, es jagt in den Straßen – die Tiere sind in die Stadt gekommen.

Sie sind aus freien Stücken da, wilde Tiere, die man in Wald und Flur erwartet. Stetig wächst ihre Zahl in der Stadt, sie begehen Landflucht. DURCH MONOKULTUREN UND ZERSIEDLUNG WIRD ES ENG DRAUSSEN. Hier sind sie heimisch geworden und haben sich mit dem Stadtleben arrangiert. Längst gibt es in der Stadt geborene, wilde Tiere. Nie haben sie die FREIE NATUR gesehen, kennen diese gar nicht. So ist die Stadt zur NATÜRLICHEN UMGEBUNG für viele Tierarten geworden. Sie wird natürlicher, so wie die Natur städtischer wird – es existiert eine WILDNIS IN DER STADT.

historische Formen Diese Wildnis ist nicht immer offensichtlich, sie verbirgt sich regelrecht vor den Blicken, denn die Tiere meiden die Nähe der Menschen. Einige stellen ihre Gewohnheiten, die sie auf dem Lande haben, um: find in der Stadt des Nachts aktiv und entziehen sich so dem Trubel. Wieder andere beleben ungenutzte Orte wie Bahnanlagen oder Industriebrachen wo sie auch tagsüber ungestört bleiben. Und oft reifen unsere ungezähmten Nachbarn auf anderen Wegen. Sie meiden die Straßen so gut es geht, bewegen sich querfeldein durch Gärten und Parks. Dort lauern weniger Gefahren und sie finden Deckung und Nahrung. Es ist eine parallele Welt. Wo die Zivilisation Raum lässt kann das urbane Tierreich gedeihen.

12 Pt/15 Pt Nie war sie näher, die freie Wildbahn. Nie war unsere Umgebung so belebt. Jedoch, das Schauspiel fällt wenig auf. Dabei ist es doch ein Teil unserer Welt. Es zeigt, welche Vielfalt möglich ist und zeichnet das Bild des Urbanen im Geiste neu. Allein die Art, wie die Natur Stadt in Anspruch nimmt, unterscheidet sich durch und durch von der menschlichen Weise. Mit wachen Augen eröffnen sich Welten vor der Haustür. Hier trifft Geplantes auf Unplanbares. Man muss die Kulturlosen bewusst wahrnehmen, erst das macht die Stadt in ihrer Ganzheit erfahrbar. Man muss sich auf diese Gelegenheit einlassen, zeigt sie doch wie überraschend das Leben ist. KULTUR GALT LANGE ALS DAS GEGENTEIL DER NATUR, grenzte das Wilde aus und schlug sich vor allem in der Stadt nieder. Dies ist ein Lehrstück gegen die Tristesse, es bewahrt vor dem Glauben an jene unumstößlichen Wahrheiten, die uns allzu oft zurückhalten.

historische Formen Die Tiere in der Stadt haben unsere Aufmerksamkeit verdient. Sie erfüllen Orte mit Leben, die nicht dafür gemacht sind. Sie überleben hier, weil sie es können. Die Natur in der Stadt ist ein Denkmal des Lebens, sie muss geschützt werden. In diesem Sinne soll es schnuppern und flattern, tapsen und knabbern – hier in dieser Stadt.